



# TK-Engagement

im Setting Kommune à  
Landkreis Marburg-  
Biedenkopf und  
Universitätsstadt Marburg

# Inhalt

## § Kommunale Gesundheitsförderung

### § Lebenswelten-Ansatz

### § Leitfaden Prävention

## § TK Kooperation mit dem Gesunde Städte-Netzwerk

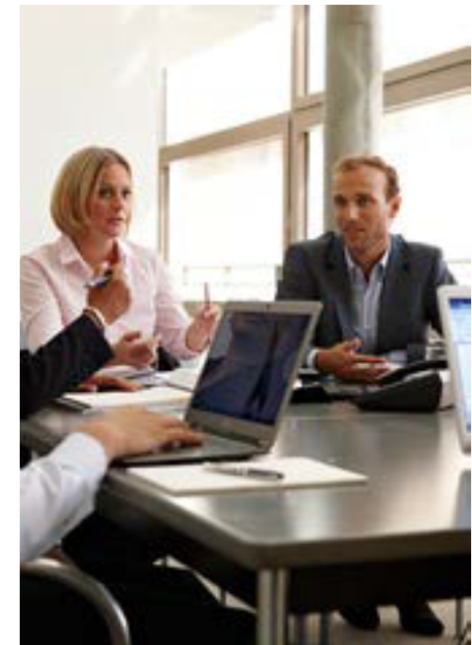
## § TK-Förderung des Präventionsplans „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

### § Ziele

### § Maßnahmen

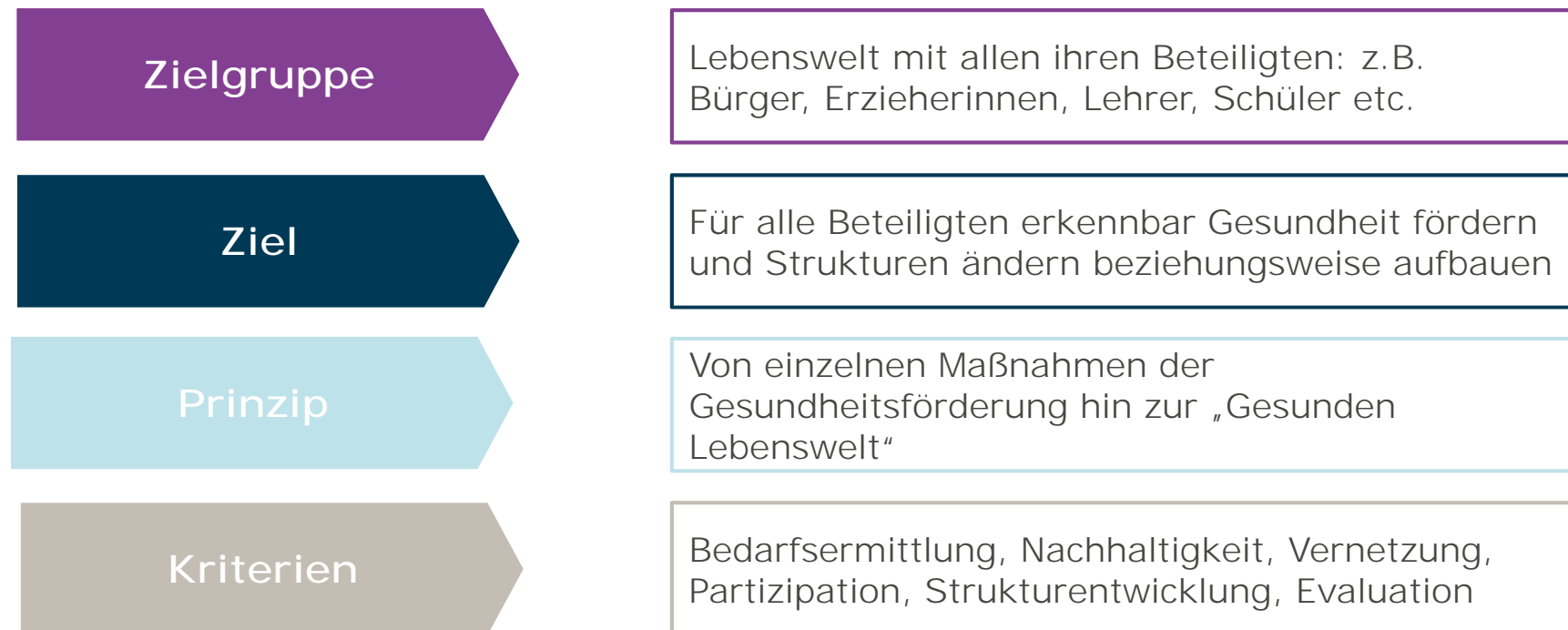
## Gründe für kommunale Gesundheitsförderung

- § Gesundheit und Krankheit sind in der Gesellschaft sozial ungleich verteilt.
- § Bildungsferne Menschen in niedrigen beruflichen Positionen mit geringem Einkommen oder ohne Erwerbseinkommen sind in der Regel öfter krank und sterben früher.



**Diese Zielgruppen können in der Kommune erreicht werden!**

# Lebenswelten-Ansatz in der Gesundheitsförderung



# Kriterien Lebenswelten-Ansatz

## Nachhaltigkeit

Die Beteiligten ändern die Rahmenbedingungen dauerhaft. Das Handeln ist am Gesamtkonzept ausgerichtet.

## Vernetzung

Alle Akteure im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen vernetzen sich, um gemeinsam Ziele zu erreichen.

## Partizipation

Alle in der Lebenswelt beteiligten Personen oder Gruppen werden einbezogen.

## Struktur- entwicklung

Es werden Strukturen verändert, um gesundheitsförderliche Verhältnisse zu schaffen.

## Kooperation TK-Gesunde Städte-Netzwerk

Gemeinsam mit erfahrenen Partnern nachhaltige Vorhaben fördern:

- § Gesunde Städte-Netzwerk (GSN)
- § Berater des GSN beraten auf Wunsch bei Vorhabensentwicklung und Umsetzung
- § Kommunen stellen TK-Antrag „Gesunde Kommune“

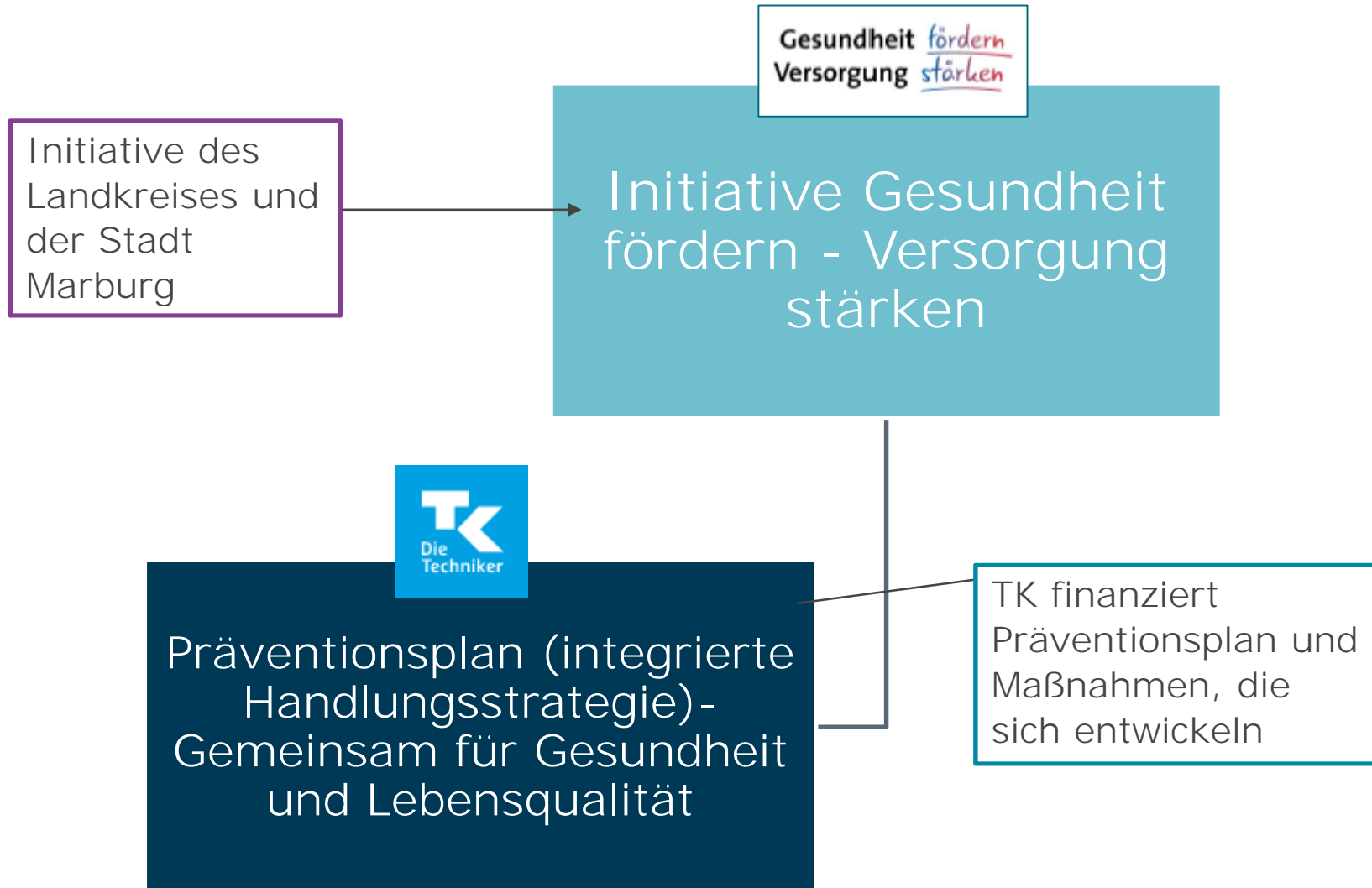


Vorhaben, die in kommunale Gesamtstrategien integriert sind, erhöhen die Nachhaltigkeit gesundheitsförderlicher Stadt- beziehungsweise Gemeindeentwicklung!

## Welche Vorhaben werden unterstützt?



# TK Engagement Marburg





# Präventionsplan „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“ eine integrierte Handlungsstrategie für den LK Marburg-Biedenkopf und die Universitätsstadt Marburg

## Ziele:

- § die multisektorale und interdisziplinäre Zusammenarbeit ist durch einen Aufbau von nachhaltigen Vernetzungsstrukturen gesichert
  
- § Die Ausgangssituation ist durch eine fundierte Situations-, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse im ermittelt
  
- § Gesundheitsziele sind nach den Bedarfen und Bedürfnissen der Bevölkerung für die Region formuliert



## Umsetzung bedarfsorientierter Maßnahmen

- § Bewegungs- und Ernährungsangebote für Männer im SGB II Leistungsbezug
- § Unterstützung gesundheitsförderlicher Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in Marburg
- § Gesundheitsförderung im Familienzentrum Neustadt im Quartier „Stadtkern“





Nina Martin

Beraterin Lebenswelten

Techniker Krankenkasse  
Tel. 040 - 46 06 51 08-502  
[nina.martin@tk.de](mailto:nina.martin@tk.de)

Falls Sie noch  
Fragen haben ...

... stehen wir Ihnen gerne zur  
Verfügung.